

GOLDEN NEWS

Wasgehtab am GGS?



Sonderausgabe, Mai 2021

IMPRESSUM Herausgeber: Schülerzeitungs-AG des Goldberg Gymnasiums

Schülerzeitung „Golden News. Wasgehtab am GGS!“

Frankenstraße 15, 71065 Sindelfingen

Text: Jaran Jaskolka, Jule Lenz, Eduard Penner, Helia Zigheimat, Julia Behrens, Ela Ünlü.

Fotos: Swetlana Penner, Jaran Jaskolka

Lektorat: Jule Lenz, Stephanie Jaskolka,

Liebe Leser*innen,
in dieser Ausgabe erfahrt Ihr einiges über Info 4
und wie es dieses Jahr ablief.
Außerdem haben wir super interessante
Interviews mit Leuten zu ihren Jobs geführt.
Viel Spaß beim Lesen.



Corona sagt Hallo- doch wie informieren wir jetzt unsere neuen Fünftklässler*innen über ihre Schule fürs Leben?

Von Jule Lenz

Warum gibt es Info4?

Unterrieden, Pfarrwiesen, Stifts – unser GGS liegt mitten in Sindelfingen, einer Stadt, die allein schon vier Gymnasien hat und als wäre das noch nicht genug Auswahl liegt es auch noch, und das sogar verkehrsmäßig gut angebunden, neben Böblingen, das seinerseits wiederum vier weitere Gymnasien hat. Eine unglaubliche Auswahl, wenn man bedenkt, dass viele Schüler*innen in Dörfern, Käffern und Kleinstädten nur ein Gymnasium zur Auswahl haben, zumindest wenn sie nicht jeden Tag morgens um fünf aufstehen wollen.

Zweifellos ist diese Auswahl ein cooler Luxus, aber trotzdem erinnere ich mich noch gut an das Gefühl, das ich als Viertklässlerin hatte: Wie soll ich mich nur entscheiden?

Da fand ich es echt gut, dass die Schulen jeweils eine Vorstellung angeboten haben, die mir ihre verschiedenen Schwerpunkte aufgezeigt haben, sodass meine Eltern und ich eine Entscheidung treffen konnten, die immerhin die nächsten acht Jahre meines Schulalltags wesentlich beeinflusst hat.

Was ist Info4 normalerweise?

Als ich Viertklässlerin war, hatte noch niemand je was von Corona gehört. Deshalb fiel auch unser Info4 wesentlich anders aus, als es jetzt der Fall war: Die Massen von Schüler*innen und Eltern strömten in die Aula und verfolgten gespannt die Reden unseres damaligen Schulleiters, verschiedener Lehrer*innen, der SMV und so weiter. Anschließend wurden noch kurze Theaterstücke und einige Chor-Lieder aufgeführt, bevor es dann zur Besichtigung der Schule ging, wo wir – aufgeteilt in kleine Gruppen – eine Führung über die Pausenhöfe und durch die Gebäude des Goldberggymnasiums bekommen haben.

Sicherlich erinnern sich viele von euch an die letzten Jahre Info4: Das GGS gibt sich immer viel Mühe, denn schließlich geht es darum, unseren zukünftigen Goldbergchen unser kreatives GGS, unsere *Schule fürs Leben* vorzustellen.

Von Austausch bis MUNOG, von Schülerband bis Kulturnacht, von Fächerwahlmöglichkeiten und Kunstprofil bis Big Challenge und Känguru-Wettbewerb, von Theater bis Chor; die neuen Fünfis sollen darüber informiert werden, was unser GGS ausmacht. So oder so ähnlich lief das wahrscheinlich bei den meisten von uns ab. Wie auch immer, dieses Jahr hat die Corona-Pandemie alles durcheinandergebracht; eine neue Idee musste her:

Wie sieht Info4 in Corona Zeiten aus?

Herr Walldorf hat dieses Jahr ein Projekt initiiert, in dem es darum geht, Info4 online zu gestalten. Unser Film an die Lehrer*innen hat klar gezeigt, dass viele Schüler*innen supermotiviert sind, kurze Videoclips von sich zu drehen und dadurch einen Beitrag zu einem großen Gesamtwerk zu leisten. Deshalb waren wir, d. h. alle Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe, dazu aufgefordert, einen kurzen, filmischen Beitrag einzureichen, in dem wir in ein paar Sätzen zusammenfassen, was unser GGS zu dem macht, was es heute ist. Zu diesem Projekt haben wir Herrn Walldorf in einem Interview befragt, das ihr auf den folgenden Seiten findet.



Was sind die Vor-/ Nachteile am Online Info 4?

Die Nachteile liegen auf der Hand. Wir konnten in diesem Jahr nicht durch unsere Info-Veranstaltung in der Aula für unsere Schule werben. Das Online-Angebot kann leider die Live-Begegnung nicht adäquat ersetzen. Es geht aber natürlich allen Schulen gleich in dieser Situation.

Der Vorteil des Online-Auftritts ist unsere sehr gute Homepage der Schule, die große Kreativität und die Motivation von Schüler*innen und Lehrer*innen, hier eine neue Form zu finden. Zudem können wir viele der erstellten Beiträge auch in den kommenden Jahren sowohl bei der Info-4-Veranstaltung als auch auf der Homepage erneut verwenden.

Wie stellen Sie sicher, dass das Online-Angebot bei den Viertklässler*innen ankommt?

Alle Viertklässler*innen sind über die jeweiligen Homepages der Schule informiert und haben sicher leicht den Weg zu uns gefunden.

Unser Konzept verfolgte dabei vor allem zwei Hauptziele. Erstens wollen wir vor allem die Schüler*innen zu Wort kommen lassen, da sie viel authentischer unsere Schule, die Profile, die Angebote und Projekte präsentieren können. Daher haben wir uns als Schulleitung und auch die Lehrer auf ein Minimum an Präsenz reduziert. Zweitens wollten wir inhaltlich nicht alles überfrachten und haben bei allen Beiträgen darauf geachtet, dass sie nicht zu lang sind und es eine gute Mischung aus "selbst gemacht" und "professionell" gibt. Wir glauben so das GGS und seine großen Stärken durch Bilder emotional herüberzubringen.

Wie denken Sie, dass das Online-Angebot die Anzahl der neuen Schüler*innen beeinflusst?

Ein guter Auftritt spielt immer eine Rolle. Ich denke, unsere Schule hat ein sehr gutes Angebot gemacht und wir werden auch in diesem Jahr wieder gute Anmeldezahlen haben.

Wie glauben Sie, dass der Lockdown/Corona den Schulstart der neuen Schüler*innen verändert?

Ich gehe davon aus, dass wir im September wieder deutlich normaler starten können als in diesem Jahr. Wir werden genauso wie im letzten September sicher das komplette Angebot an AGs und im Ganztagesbereich anbieten können. Die Maske und die ein oder andere Anstandsregel wird uns aber auch im neuen Schuljahr noch begleiten.

Wissen Sie, wie Info 4 dieses Jahr an anderen Schulen aussieht?

Die anderen Schulen in Sindelfingen hatten auch interessante Angebote; sie setzten auch oft auf Videobeträge. Sie arbeiteten auch mit Schülern, aber bei uns wirkte es schon ein wenig kreativer und bunter.

Wie werden die verschiedenen Fächer präsentiert?

Die Fächer werden im Prinzip gar nicht vorgestellt, sondern nur die Profile. Im Bereich Latein und Kunst ist dies natürlich dasselbe. Alle Bereiche veröffentlichten 1-2 Videoclips und eine kurze PDF mit den schriftlichen Informationen.

Werden die Beiträge auf der Website veröffentlicht oder wurde extra eine andere Seite erstellt?

Wir haben das Präsentationsformat Prezi verwendet und haben diese Seite dann für den Zeitraum der Anmeldung bis zum 11. März 2021 freigeschaltet.

Wer hat alles Beiträge eingereicht?

Die Lehrer haben sich um die PDFs und teilweise um die Filme gekümmert. So hat zum Beispiel Herr Geroschus den Film für die Naturwissenschaften erstellt.

Dann haben viele Schüler kleine Beiträge oder ganze Filme eingereicht. Ohne dieses wäre das Projekt nicht zu realisieren gewesen. Mein großer Dank gilt aber auch Herrn Nagel, der zahlreiche Filme überarbeitet, gedreht und geschnitten hat und mit viel Mühe das ganze Material gekonnt in unsere Präsentation zusammengebaut hat. Schließlich waren auch ein paar Eltern beteiligt. Allen voran hat Herr Kuhn, der unsere Homepage im Hintergrund betreut und hier unsere Startseite entsprechend angepasst hat.



Job Interviews

Liebe Leser*innen,
in dieser Ausgabe haben wir für euch ein paar Interviews mit Leuten geführt und sie genauer zu ihrem Beruf und ihrem Alltag befragt und vielleicht auch Dinge herausgefunden, über die ihr noch nichts wusstet. Viel Spaß beim Lesen!

Es folgen Interviews mit folgenden Personen:

- Musikerin (Pianistin) und Klavierlehrerin Hilke van Lessen (S. 9)
- Schauspieler Holger Stockhaus (S. 15)
- Schriftsteller Dominic Hogan (S. 18)
- und einer Erzieherin (S. 20)



Interview mit Pianistin und Klavierlehrerin Hilke van Lessen

Was sind Ihre täglichen Aufgaben?

Klavierunterricht erteilen sowie dessen Vor- und Nachbereitung, eigenes Üben, Proben und eigene Konzertauftritte, Organisation des Stundenplans (Einteilung/Änderungen), Organisation von Vorspielen, Proben und Betreuung von Aktivitäten der Schüler*innen (z.B. bei Prüfungen in Leistungskursen an Musikgymnasien, Wettbewerben, wie „Jugend musiziert“) und deren Durchführung, Dokumentation der Tätigkeiten, Beratungsgespräche hinsichtlich der Eignung von Kindern für das Instrument und Elterngespräche bei Problemen in der instrumentalen Entwicklung der Schüler*innen oder in der Zusammenarbeit. Gespräche mit Kolleg*innen. Recherche von neuer Literatur, Besuch von Vorspielen und öffentlichen Konzerten.

Und wie managen Sie ihren Alltag?

Ich fange immer morgens um 8.00 Uhr an und wechsle Unterrichtsstunden (vormittags mit Erwachsenen) mit eigenem Üben oder Vorbereitungen bis zum Mittag ab. Auch plane ich Zeiten für Erledigungen, Haushalt und private Termine am Vormittag ein. Ab 14.00 Uhr geht es weiter mit dem Unterrichten von Kindern und Jugendlichen bis ca. 19.00/20.00 Uhr, manchmal folgen dann noch Vorspiele oder Konzerte. Nach Möglichkeit gehe ich täglich mindestens eine Stunde spazieren und mache alle Wege zu Fuß oder mit dem Rad, um für Bewegung und frische Luft zu sorgen. Abends nach dem Abendessen gibt es oft noch Telefongespräche oder Arbeit am Computer. Die Wochenenden halte ich nach Möglichkeit frei für Familie, Freunde, Freizeit.

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Alles, die Arbeit mit der Musik und die Arbeit mit Menschen, das lebenslange Lernen.

Gibt es Aufgaben, die Sie überhaupt nicht mögen?

Es fällt mir schwer, motivierenden Unterricht mit Schüler*innen zu machen, die häufig unvorbereitet in den Unterricht kommen –das ist für mich anstrengend, weil langweilig und frustrierend.

Was ich nicht mag, sind Auseinandersetzungen mit Eltern über die Einschätzung der Entwicklung ihrer Kinder und meine Vorgehensweise im Unterricht. Wenn Eltern mir nicht vertrauen, wirkt sich das negativ auf alle Beteiligten und den Unterricht aus.

War das schon immer Ihr Traumberuf?

Als Kind liebte ich klassische Musik und wollte später mit Menschen arbeiten, (...aber eher als Reitlehrerin oder Skilehrerin).

Meinen Traumberuf „Musikerin/Pianistin“ hatte ich mir so gedacht, dass ich viele Konzerte spiele und weniger unterrichte.

Dass das Unterrichten so viel Raum einnimmt, musste ich erst im Laufe der Zeit lernen, und zwar noch einmal besonders, als ich eigene Kinder bekam und alleinerziehend wurde.

Wie sind Sie zu ihrem Beruf gekommen?

Ich komme aus einer musikalischen Familie, schon die Großeltern konnten gut Klavierspielen und hörten viel klassische Musik. Auch haben fast alle ein Instrument gespielt und es wurde gemeinsam Hausmusik gemacht. Ab dem Alter von 16 Jahren wurde ich von Lehrern besonders gefördert und kam immer mehr in Musiker-Kreise, wo ich mich sehr wohl fühlte. Ich spielte dann Wettbewerbe und Konzerte und entschied mich mit 19 für das Musikstudium, welches ich nach 7 Jahren erfolgreich abschloss. Mit 18 Jahren begann ich, regelmäßig Unterricht zu geben.

Welch Fähigkeiten und Voraussetzungen braucht man für Ihren Beruf?

Absolute Begeisterung/Leidenschaft für die Musik und Lust/Interesse an der Arbeit mit Menschen. Begabung, Fleiß, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Geduld und Selbstvertrauen.

Muss man für Ihren Beruf zuvor studiert haben bzw. eine Ausbildung absolvieren und wenn ja, worum geht es in diesem Studium/dieser Ausbildung? Wie lange dauert es/sie?

Man muss an einer staatlichen Musikhochschule studiert haben. Hier gibt es viele verschiedene Studiengänge, Bachelor und Master mit unterschiedlichen Zielen, z.B. Instrumentallehrer, Orchestermusiker, Solist oder Schulmusiker. Das Studium dauert vier bis sieben Jahre, es sind jedes Mal schwierige Aufnahme-, Zwischen- und Abschlussprüfungen zu bestehen.

Außer um die Fähigkeiten auf dem Instrument, geht es um musiktheoretische Kenntnisse, Werkanalyse, Musikgeschichte und -wissenschaft, Methodik und Pädagogik, Kammermusik, Dirigieren und vieles mehr.

Gibt es Mythen/Vorurteile gegenüber Ihrem Beruf oder den Menschen, die Ihren Beruf ausüben?

Ja, gibt es, z.B.

1. „Musiker müssen doch glücklich sein, denn sie haben ihr Hobby zum Beruf gemacht.“
2. „Musik ist eine brotlose Kunst“
3. „Musiker sind weltfremde Träumer“

Alle drei Aussagen stimmen überhaupt nicht.

Wie beeinflusst die Corona-Pandemie Ihren Job?

Für selbständige Musiker ist die Einstellung des Konzert - und Kulturbetriebs sehr schlimm bis katastrophal, weil sie nicht mehr arbeiten können. Mit einer festen Stelle an der Musikschule habe ich hingegen das Glück, abgesichert zu sein. Der Unterricht findet zwar nur noch online statt, aber das kann man vorübergehend aushalten. (Wir sind ja im Umgang damit auch schon besser geworden.) Was sehr fehlt, sind die lebendigen Begegnungen, die Vorspiele und das gemeinsame Erleben von Musik.

Gibt es Ihren Beruf in allen Ländern? Unterscheidet sich Ihr Job von Land zu Land?

Ja, den Beruf Musiker*in und Musiklehrer*in gibt es sicher in fast allen Ländern. Es dürfte jedoch große Unterschiede geben, je nachdem, ob wir in die Industrienationen oder in andere Länder schauen: In vielen Ländern Afrikas und Asiens wurde ja die klassische Musik durch die Kolonialmächte importiert und ist dort bis heute viel weniger verbreitet oder hat einen anderen Stellenwert. Natürlich gibt es in vielen Ländern eigene Musikstile und Instrumente, etwa die Sitar in Indien, Trommelinstrumente in Afrika oder ganz unterschiedliche Saiteninstrumente in asiatischen Ländern.

Hatten Sie schon mal ein Tief und waren kurz davor, Ihren Job aufzugeben?

Ich hatte oft Krisenzeiten und Zweifel, ob ich den richtigen Beruf gewählt habe. Letztlich haben diese mich immer dazu gebracht, noch einmal um- und neu zu denken, andere Vorstellungen, Ziele und Werte zu entwickeln. Heute fällt mir auf Anhieb kein Beruf ein, mit dem ich unbedingt tauschen wollte.

Welchen Ratschlag würden Sie einer Person mitgeben, die gerade anfängt, in Ihren Beruf einzusteigen oder es sich überlegt?

Ich rate dazu, sich vorher gut zu informieren und den Beruf so realistisch wie möglich zu erfassen. Man muss sich sehr klar sein, dass das Studium und das Berufsleben zwei ganz verschiedene Dinge sind: Im Studium geht es vor allem um Selbstentwicklung, Erarbeitung eines großen Repertoires auf dem Instrument, Vervollkommnung des eigenen Spiels und möglichst viel Wissen über Musik. Im Berufsleben (als Instrumental-Lehrer) geht es um Weitergabe des Könnens und Wissens. Das ist etwas völlig Anderes. Seine Liebe und Begeisterung zur Musik kann man sich auch als Freizeit-Musiker erhalten, ohne Musik zum Beruf zu machen.

Empfinden Sie die Bezahlung von Menschen Ihrer Berufsgruppe im Vergleich zu anderen Berufsgruppen als gerecht?

Da Musik und Kultur in unserer Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert haben, kann man nicht sagen, dass Musik generell eine brotlose Kunst ist. Allerdings erfordert es ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und Anpassung, wenn man von Musik und Unterrichten leben will. Verglichen mit anderen akademischen Berufen mit ähnlicher Studienzeit sind die meisten Musiker/Instrumentallehrer viel schlechter bezahlt. Grundsätzlich finde ich die weit auseinander gehende Schere der Gehälter und Bezahlungen in unserer ökonomisch dominierten Gesellschaft sehr ungerecht und unverhältnismäßig. Ich finde, das sollte dringend überdacht und verändert werden. Hierbei schließe ich alle anderen sozialen und Kultur schaffenden Berufe mit ein. Leider haben wir keine aktive Lobby, die sich erkennbar um das Wohl aller Kulturschaffenden kümmert. Die gegenwärtige Pandemie zeigt erschreckend, wie alleingelassen viele Künstler*innen jetzt sind und vor dem beruflichen Ruin stehen, obwohl die Gesellschaft ständig betont, wie wichtig kulturelles Leben für uns alle ist.

War das Ihr erster Beruf?

Jein, während meines Studiums in Utrecht, Holland, war ich eine Zeit lang Deutschlehrerin an einer holländischen Haupt- und Berufsschule (das war die Hölle, weil die Klassen zu 80% aus Jugendlichen mit Migrationshintergrund kamen, die untereinander bitter verfeindet waren. Daran sind auch weit erfahrenere Lehrer als ich damals gescheitert)

Wie viele Stunden arbeiten Sie am Tag/ in der Woche?

Die Arbeitszeit ist variabel und findet täglich zwischen 8.00 Uhr und 20.00 Uhr statt. Festgelegt sind wöchentlich ca. 30 Unterrichtsstunden plus 8-10 Stunden für die Zusammenhänge -Tätigkeiten. Dazu kommt mein persönliches Ziel von 2 Stunden täglicher Überzeit, was natürlich nicht immer zu schaffen ist.

Das Interview führte Helia Zigheimat



Interview mit Schauspieler Holger Stockhaus

Was sind deine täglichen Aufgaben?

Ich muss Text lernen, natürlich proben, teilweise 4-8 Stunden und natürlich drehen und auftreten.

Was macht dir an deinem Job am meisten Spaß?

Die Abwechslung der verschiedenen Rollen und live vor Publikum neue Illusionen zu schaffen.

Gibt es Aufgaben, die du überhaupt nicht magst?

Ja. Ich mag es nicht, so ein Stück zu spielen, wo ich nicht mag. Sonst allerdings nichts.

War das schon immer dein Traumberuf?

Ja, ich fand das schon seit dem Kindergarten toll

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Ich habe im Schultheater gespielt, aber auch bei Familienfeiern führte ich öfters etwas auf. Dann wollte ich es professionell lernen.

Welche Fähigkeiten und Voraussetzungen braucht man für deinen Beruf?

Man muss Freude am Schauspielern haben, ein gutes Gedächtnis, ein gutes Einfühlungsvermögen, viel Fantasie und ein gutes Körpergefühl.

Muss man für deinen Beruf zuvor studiert haben bzw. eine Ausbildung absolvieren und wenn ja, worum geht es in diesem Studium/dieser Ausbildung? Wie lange dauert es/sie?

Es ist hilfreich, ein Schauspielstudium abzulegen, man muss aber nicht. Dennoch ist man danach gut ausgebildet für den Beruf.

Es dauert vier Jahre. Man hat verschiedene Fächer z.B. Körpertraining, Tanzen, Fechten, Artistik, Stimmbildung, Theatertheorie und szenischen Unterricht

Gibt es Mythen/Vorurteile gegenüber deinem Beruf oder den Menschen, die deinen Beruf ausüben?

Viele Menschen halten Schauspieler für arrogant und überheblich. Ein Mythos ist, dass man immer unterwegs ist und nie ankommt.

Wie beeinflusst die Corona-Pandemie deinen Job?

Man muss die Corona-Regelungen einhalten oder sich täglich testen lassen. Man muss seine Impulse kontrollieren. Theatervorstellungen finden gar nicht statt bzw. wenig.

Gibt es deinen Beruf in allen Ländern? Unterscheidet sich dein Job von Land zu Land?

Den gibt es fast überall. Vom Spielen her ist es ähnlich, allerdings unterscheiden sich die Theaterformen.

Hattest du schon mal ein Tief und warst kurz davor deinen Job aufzugeben?

Tiefs hatte ich schon. Ich wollte mal aus Produktionen aussteigen, aber am Ende gilt: Show must go on! Oder in Theater-Sprache: der Lappen muss hoch.

Welchen Ratschlag würdest du einer Person mitgeben, die gerade anfängt, in deinen Beruf einzusteigen oder es sich überlegt?

Spiele so viel du kannst und lass dir die Freude und Lust am Spielen nicht durch andere kaputt reden.

Empfindest du die Bezahlung von Menschen deiner Berufsgruppe im Vergleich zu anderen Berufsgruppen als gerecht?

Als Anfänger am Theater verdient man sehr wenig. Das erscheint ungerecht

Wie lange übst du den Beruf schon aus?

22-23 Jahre

War das dein erster Beruf?

Ich habe gejobbt als Page (Hoteljunge) und ich war beim Zivildienst und in der Schule und im Kindergarten.

Wirst du manchmal in der Öffentlichkeit angesprochen?

Ja, überall an öffentlichen Plätzen z.B. in der U-Bahn, beim Einkaufen und sogar auf dem Campingplatz in Frankreich.



Foto Lars Laion

Das Interview führte Julia Behrens.

Interview Schriftsteller mit Dominic Hogan

Was sind deine täglichen Aufgaben ?

Selbstgestalten, Unterricht vorbereiten, Ideen sammeln. Momentan bin ich in Arbeit mit einem Musiker. Ich arbeite auch an meiner neuen Homepage. Ich gestalte an manchen Tagen auch Lesungen und Online- Programme (Videos). Ich setze mich mehr mit Computern und Animationen auseinander. Angefangen habe ich mit kleinen Videos. Ein Schriftsteller (Künstler) hat einfach keinen normalen Alltag, da es immer neue Aufgaben gibt. Teilweise 10 Jahre Arbeit an einem Buch.

Was macht dir an deinem Job am meisten Spaß?

Man lernt immer etwas Neues dazu. Vor allem, dass man immer neue Leute kennenlernt. Durch den Unterricht und die Lesungen, die ich gebe, lerne ich immer neue Leute kennen, die mir auch immer neue Ideen geben. Weshalb mir die Zeit mit Corona sehr schwer fällt.

Gibt es Aufgaben, die du überhaupt nicht magst ?

Ja, den Papierkram, die Verhandlungen, also insgesamt die geschäftlichen Sachen. Auch immer am Computer zu arbeiten, macht mir nicht so viel Spaß.

War das schon immer dein Traumberuf?

Gute Frage, ich glaube, ich habe es geschafft, einen Job zu finden, der mir am meisten Spaß macht, einen richtigen Job, wo ich sage: „Yes, ich habe den Beruf, den ich schon immer haben wollte“. Ich habe aber auch Angst, meinen Beruf durch mein neues Projekt zu ruinieren. Weil ich auf Tournee gehe und ich mich dann komplett zerstöre.

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Als ich nach Deutschland gekommen bin wegen meiner Familie. Ich musste erstmal die Sprache lernen. In meiner Heimat Australien schauspielerte ich schon. Ein guter Anfang war ein Kinderbuch zu schreiben. Eines Tages lud mich ein kleines Mädchen in ihre Schule ein, um mein erstes Buch vorzustellen. Und das hat mir den Rutsch gegeben. Ich dachte auch nicht, dass wir bald so viel entwickeln werden.

Muss man für deinen Beruf studiert haben oder eine bestimmte Ausbildung absolviert haben ?

Ich habe in Australien vor eineinhalb Jahren Schauspielen gelernt, ebenfalls habe ich Fotografie studiert. Doch ich habe auch einige Workshops absolviert wie Pantomime oder Clownworkshops. Doch für das Geschichtschreiben habe ich mich von anderen Kinderbüchern inspiriert lassen.

Gibt es Mythen oder Vorurteile gegenüber deinem Beruf?

Mir sind nie wirklich negative Sachen gegenüber diesem Beruf aufgefallen. Einige Leute sagen, dass dieser Beruf sehr leicht ist, was er aber nicht ist.

Wie lange übst du deinen Beruf schon aus ?

Seit 2005 oder 2006. Insgesamt habe ich schon vor 15.000 Kindern Vorlesungen gehalten.

Wirst du manchmal in der Öffentlichkeit angesprochen?

Ja, manchmal nach einer Lesung werde ich von Kindern angesprochen.

Wie viel arbeitest du pro Tag/Woche?

Es ist sehr unterschiedlich. In der Woche arbeite ich teilweise 40 bis 45 Stunden. Doch mittlerweile unterscheiden sich privat und Arbeit kaum. Ich kann mir nicht vorstellen in Rente zu gehen. Und ich versuche so fit zu bleiben, dass ich den Menschen immer etwas beibringen kann.

Was würdest du einer Person, die deinen Beruf ausübt, auf den Weg mitgeben?

Heb alle deine Ideen auf, bleib immer dran, auch wenn es schwer wird. ALLES WAS DU MACHST IST NICHT VERGLEICHBAR. Deshalb habe Geduld, es gibt immer einen Weg und du wirst deinen Weg finden. Man lernt immer etwas dazu.

Das Interview führte Ela Ünlü



Interview mit einer Erzieherin

Was sind Ihre täglichen Aufgaben?

Kinder betreuen und beobachten, ihre Entwicklung notieren, Portfolios gestalten und Angebote vorbereiten. Aber auch Elternarbeit gehört zu meinem Beruf.

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Die Arbeit mit den Kindern.

Gibt es Aufgaben, die Sie überhaupt nicht mögen?

Nein.

War das schon immer Ihr Traumberuf?

Ja.

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Durch die Arbeit mit den Kindern.

Welche Fähigkeiten und Voraussetzungen braucht man für Ihren Beruf?

Man muss feinfühlig und verständnisvoll sein. Außerdem muss man natürlich Kinder und die Arbeit mit ihnen mögen.

Muss man für Ihren Beruf zuvor studiert haben bzw. Eine Ausbildung absolvieren und wenn ja, worum geht es in diesem Studium/dieser Ausbildung? Wie lange dauert es/sie?

Ja, man kann studieren und eine Ausbildung machen. Ich habe eine Ausbildung gemacht, und zwar die PIA Ausbildung.

Zusätzlich zur PIA Ausbildung, die es nur in Baden-Württemberg gibt, kann man sich aber auch für eine klassische Ausbildung entscheiden. Der Unterschied liegt eigentlich nur darin, dass man in der PIA Ausbildung mehr Praxisnähe hat und sie außerdem nicht bezahlen muss, sondern sogar Geld kriegt.

Gibt es Mythen/Vorurteile gegenüber Ihrem Beruf oder den Menschen, die Ihren Beruf ausüben?

Ja. Es gibt das Vorurteil, dass Erzieherinnen doch eh nur dasitzen und Kaffee trinken und Kuchen essen, während die Kinder spielen. Das stimmt aber natürlich nicht. Wir müssen die Kinder beobachten, Angebote vorbereiten, die sie fördern und ihre Entwicklung dokumentieren.

Wie beeinflusst die Corona-Pandemie Ihren Job?

Nicht alle Kinder kommen zur Kita. Die Gruppen sind leerer und wir betreuen nur die Notkinder.

Gibt es Ihren Beruf in allen Ländern? Unterscheidet sich Ihr Job von Land zu Land?

Ja, den Beruf der Erzieherin gibt es auch in anderen Ländern. Allerdings ist er überall gleich.

Hatten Sie schonmal ein Tief und waren kurz davor Ihren Job aufzugeben?

Nein.

Welchen Ratschlag würden Sie einer Person mitgeben, die gerade anfängt, in Ihren Beruf einzusteigen oder es sich überlegt?

Man muss es wirklich wollen, weil es manchmal sehr anstrengend sein kann. Vor allem wenn, die Kinder quirlig und voller Energie sind.

Empfinden Sie die Bezahlung von Menschen Ihrer Berufsgruppe im Vergleich zu anderen Berufsgruppen als gerecht?

Teilweise.

War das Ihr erster Beruf?

Nein. Ich war zuerst Bürokauffrau.

Wie viel Stunden arbeiten Sie am Tag/ in der Woche?

40 Stunden

Das Interview führte Helia Zigheimat



GOLDEN NEWS

Unsere Schule fürs Leben

Wasgehtab am GGS?



**Du möchtest in der Schülerzeitungs-AG mitmachen?
Schreib gerne eine Mail an schuelerzeitung@goldberg-gymnasium.de**



**Helia
Zigheimat**

Ela Ünlü

Julia Behrens

**Jule
Lenz**

**Eduard
Penner**

**Jaran
Jaskolka**